

Jugendgottesdienst am 1. Oktober 2017 in Maria Frieden Lienen

Thema: Erntedankfest

Predigt:

Sprecher 1: Neulich im Supermarkt...

Person 1: Was brauche ich noch alles? Bananen, Schokolade, Hähnchenschnitzel...wo finde ich denn die günstigsten Bananen?

Person 2: Entschuldigung, müssen es denn wirklich die günstigsten Bananen sein?

Person 1: Warum denn nicht?!

Person 2: Mir würden diese nicht schmecken, weil sie unter schlechten Arbeitsbedingungen in Südamerika produziert wurden. Häufig arbeiten Kinder für wenig Geld. Der Gedanke verdirbt mir den Hunger. Schau mal! Dort drüben sind Bananen mit einem bestimmten Siegel. Das zeigt einen fairen Handel.

Person 1: Gut, aber für das Siegel bezahle ich den doppelten Preis. Das kann ich mir auf Dauer nicht leisten!

Person 2: ... und genau darum geht es. Was kann sich derjenige leisten, der die Bananen anbaut und erntet: Nicht viel. Dagegen geht es uns mehr als gut.

Person 1: Das ist doch irre, wenn sie nun mal viele Bananen haben, können die ja auch nach Europa exportiert werden. Wir bezahlen doch auch Geld dafür und bei uns kann es nun mal schlecht angebaut werden oder kennst du jemanden, der einen Bananenbaum im Garten stehen hat?!

Person 2: Klar bezahlen wir dafür, aber für welchen Preis zahlen wir in Deutschland unsere günstigen Lebensmittel. Unsere Discounter unterbieten sich gegenseitig im Preis und drücken damit eine große Last auf die Herkunftsländer. Wie soll bei unseren Preisen und den Kosten, die bei Exporten über mehrere tausend Kilometer anfallen, ein angemessener Lohn bei den Erntehelfern ankommen.

Person 1: Aber es ist doch eine Illusion zu sagen nur Fairtrade zu kaufen.

Person 2: Ich weiß, dass ich mit einem Bündel Fairtrade-Bananen im Monat nicht die Welt verändern kann, aber es gibt mir zumindest ein besseres Gefühl.

Sprecher 1: Zur selben Zeit werden hinter dem Supermarkt Lebensmittel, die noch gut sind, in großen Abfallcontainern entsorgt. Produkte, die gestern noch im Regal standen, sind über Nacht zu Müll geworden...

Sprecher 2: Bei den Bäckern landet das Brot vom Vortag im Müll. Tonnen von Brötchen oder Brot werden so behandelt, als wenn sie nicht mehr genießbar wären. Ist das bei dir genauso, dass du dein Brot nicht mehr essen möchtest, weil es nicht mehr so „saftig“ ist wie gestern? Würdest du dir dann auch lieber ein Frisches schmieren?
Oder hast du auch immer so ein mulmiges Gefühl, wenn das Produkt, was du eigentlich noch essen wolltest, das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten hat? Weil es MINDESTENS schon schlecht ist? Würde es im Müll landen oder würdest du es am nächsten Tag noch essen?

Wie oft stehe ich vor dem Gemüseregal, nehme viele Paprikas in die Hand bis ich die entdeckt habe, die absolut makellos ist. Dabei kommen viele Lebensmittel bei den Supermärkten gar nicht erst ins Regal, weil sie angeblich nicht schön genug sind. Muss ich wirklich immer nach der perfekten Paprika suchen?

Sprecher 1: Wir alle sollten Dankbarkeit für das, was wir haben, zeigen. Es ist nicht für jeden selbstverständlich, so eine große Auswahl zu haben. Besonders heute am Erntedankfest dürfen wir dankbar und froh sein, in welchem wohlhabendem Land wir geboren wurden. Selbstverständlich ist heute der Tag, an dem wir auch kritisch sein müssen, wie wir mit unseren Lebensmitteln umgehen. Aber ich denke, es soll ein Tag der Freude sein. Ein Tag, an dem wir DANKE sagen. Dem Landwirt, der Bäuerin, dem Winzer, dem Bäcker und dir, Gott, sagen wir für die Lebensmittel, für diese Ernte DANKE.

Sprecher 2: Und trotzdem möchten wir noch sagen: Für die, die wenig haben, ist wenig viel. Für die, die viel haben, ist viel wenig. Lasst uns aus wenig viel machen!